

Lodzter Beifung

Nr. 83.

Sonntabend, den 13. (25.) Juli

1868.

Redakcja i Expedycja przy ulicy Konstantynowskiej pod
Nr. 327 — Abonnement w Łodzi: rocznie Rsr. 3, połrocze
Rsr. 1 kop. 50, kwartałnie kop. 75. Na stacjach poczt: rocz-
nie rs. 5, połrocze: rs. 2 k. 50, kwart. rs. 1 k. 25

Redaktion und Expedition: Konstantinerstraße Nr. 327
— Abonnement in Łodź: jährlich 3 Mbl., halbjährl. 1 Rub.
50 Kop., vierteljährl. 75 Kop. — Auf allen Postämtern: jährl. 5 Mbl.
halbjährl. 2 Mbl. 50 Kop., viertelj. 1 Rub. 25 Kop.

Naczelnik Straży Ziemskiej i Policmajster
miasta Łodzi.

Pomimo niejednokrotnych objaśnień dawanych w Biurze moim interesantom izby w interesach o długi prywatne handlowe, jako też o wyrugowanie lokatorów z mieszkań, udawały się do właściwych Sądów, Trybunałów i Komorników Sądowych, jednakże przekonywam się, że interesanci bywają w błąd wprowadzani przez pokatnych pisarzy i nieprzestawią władzę miejscową zatrudniać podawaniem skarg podobnego rodzaju, przeto ponownie zawiadamiam mieszkańców m. Łodzi, iż skargi o długi handlowe jakież prośby prywatne o wyrugowanie lokatorów z ich mieszkań, nie podlegają rozbiorowi miejscowościowej Policji, a powinny być zanoszone do właściwych Sądów, których wyroki w wykonanie wprowadzają Komornicy Sądowi.

Капитанъ фонъ Бурмайстеръ.
Дѣлопроизводитель Таубворцель.

Magistrat miasta Łodzi

Podaje do powszechniej wiadomości, iż w d. 30 lipca (11 sierpnia) r. b. o godzinie 10 z rana odbywać się będzie w Magistracie tutejszym in minus przez opieczętowane deklaracje licytacja, na sprawienie 12 nowych beczek pożarnych, dębowych, mocno okutych, na dwukołowych wozach, zaczynając od summy rsr. 324 potwierdzonym kosztorysem objęty.

Kazdy zatem chęć podjęcia się tej entreprzy mający, winien w terminie powyżej oznaczonym, złożyć opieczętowaną deklarację, podług poniżej zamieszczonego wzoru na stemplu ceny kop. 15 wyraźnie bez skrobań i przekreśleń spisaną, z dołączaniem kwitu kaszy miejskiej lub innej skarbowej na złożone wadżum wyrównywające $\frac{1}{10}$ części summy kosztorysowej, czyli rsr. 33, które nieutrzymującemu się zaraz powrócone będzie.

Warunki licytacyjne i wykaz kosztów każdego dnia w godzinach służbowych w biurze Magistratu przeizzato być mogą.

w Łodzi, dnia 1 (13) lipca 1868 r.

za Prezidenta, Ratmanъ Бедняковскій,
за Секретаря Горскій.

Wzór do deklaracji.

Stosownie do ogłoszenia Magistratu m. Łodzi z daty 1 (13) lipca r. b. podaję niniejszą deklarację, iż obowiązuje się wziąć entreprzę sprawienia 12 beczek pożarnych, dębowych, mocno okutych, na dwukołowych wozach za sumę rs. N. (tu wypisać sumę liczbami i literami,) podając się wszystkim zastrzeżeniom warunkami licytacyjnymi objętym, a mnie dobrze znany. Kwit na złożone wadżum w sumie rsr. 33 dołączam. Pisalem w N. dnia N. miesiąca N. roku N. (tu podpisać wyraźnie imię i nazwisko)

Na kopercie deklaracji należy położyć adres: „Deklaracja na entreprzę sprawienia 12 beczek pożarnych dla miasta Łodzi w dniu N., miesiącu N., roku N.. odbyć się mającej.

Urząd Pocztowy w Łodzi zawiadamia niniejszem, że w skutek poleceńia Zarządu Zachodniego Okręgu Pocztowego z daty 6 (18) czerwca r. b. za Nr. 6,549. w Ekspedycji Poczowej w Zgierzu od dnia 26 czerwca (8 lipca) r. b. przyjmują się depesze telegraficzne krajowe, dla przesłania do stacji telegraficznej w Łodzi a to stosownie do

Der Chef der Landpolizei und Polizeimeister
der Stadt Łodź

Trotz der in meinen Büros mehrfach den Interessanten erhaltenen Erklärung, daß sie sich in Angelegenheiten wegen Privat-Handelsschulden und Entfernung von Mietherrn aus den Wohnungen an die betreffenden Gerichte, Tribunale und Gerichts-Exekutoren zu wenden haben, überzeuge ich mich, daß sie öfters von Winkel-Schreibern irrgeschleitet werden und die Ortsbehörde mit der Errichtung ähnlicher Klagen belästigen. Deshalb beantragte ich die Bewohner der Stadt Łodź nochmals, daß die Klagen wegen Handels-Schulden so wie Bitten um Ermittlung von Mietherrn aus ihren Wohnungen einer Entscheidung der Ortspolizei nicht unterliegen, sondern bei den betreffenden Gerichten einzureichen sind, deren Decrete von den Gerichts-Exekutoren ausgeführt werden.

Der Magistrat der Stadt Łodź bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß am 30. Juli (11. August) d. J. um 10 Uhr Morgens auf dem hiesigen Magistrat eine Licitation in minus vermittelst versiegelter Declarationen stattfinden wird und zwar wegen Auflösung von 12 neuen eichenen, stark beschlagenen Wasserfontänen auf zweirädriegen Wagen, von der im Anschlage berechneten Summe 324 Rub.

Ein Jeder, wer dieses übernehmen will, hat zur oben angegebenen Zeit eine versiegelte, nach dem unten beigefügten Muster auf Stempelpapier für 15 Kop. deutlich ohne Radierungen und Verhöhlungen geschriebene Declaration zu erlegen und derselben eine Quittung der Stadt- oder einer anderen regierunglichen Kasse über erlegtes Datum vom zehnten Theile der Anschlagssumme, oder 33 Rub. beizufügen, welche den bei der Licitation nicht bleibenden sofort zurückgegeben wird.

Die Licitations-Bedingungen und der Kostenanschlag können täglich während der Auktionsstunden auf dem Magistrat's Bureau eingesehen werden.

Łodź, den 1. (13) Juli 1868.

Das Łodzer Post Comptoir

bringt hiermit zur Kenntnis des Publikums, daß auf Befehl der Verwaltung des Westlichen Post-Bezirktes vom 6. (18) des vorfloschenen Monates Juni Nr. 6549 auf der Post-Expedition in Zgierz die Annahme von Telegraphen-Depeschen seit dem 26.

życzenia wysyłających, albo za pośrednictwem poczty odchodzącej ze Zgierza do Łodzi w nocy, albo też sztaffetą zaraz po podaniu depeszy; przytem Urząd Pocztowy nadmienia, że na stacji telegraficznej w Łodzi depesze ekspedjowane są od godziny 7 rano do godziny 8 minut 30 wieczór.

Juni (8. Juli) dieses Jahres eingeführt ist, und werden dieselben auf Verlangen des Absenders durch die Briefpost, die täglich um 6 Uhr früh von Zgierz nach Łódź abgeht oder per Einstafette in die Łodziger Telegraphen Station befördert, die von 7 Uhr früh bis 8 Uhr 30 Minuten Abends Depeschen annimmt.

Politische Mundschau.

Warschau, 23 Juli. Die Gerüchte über Bemühungen behufs einer Annäherung zwischen Preußen und Österreich, um einem Kriege in Mittel-Europa vorzubeugen, behaupten sich in Wien so hartnäckig, daß sie nicht ganz unbegründet zu sein scheinen. So berichten die heutigen Wiener Zeitungen, daß die preußische Regierung einen vertrauten Unterhändler nach Gastein (wo gegenwärtig Baron Beust mit dem Hof seiner Kanzlei sich aufhält), absendet, um die Grundsätze zu einem Übereinkommen zwischen Österreich und Preußen zu entwerfen.

Wir haben bereits mehrmals bemerkt, daß unter den gegenwärtigen Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich eine Annäherung Preußens an Österreich vielleicht die allerwichtigste Sache wäre, da sie am wirksamsten zur Erhaltung des Friedens beitragen würde. Die „Kölner Bzg.“ spricht heute dieselbe Meinung aus und beweist in einer Pariser Korrespondenz, daß wenn die kriegerischen Absichten Kaiser Napoleons bis jetzt noch nicht ausgeführt wurden und wichtige Hindernisse finden, dieses allein daher führt, weil Frankreich keinen Verbündeten für einen Krieg mit Deutschland finden kann. Diese preußische Zeitung läßt auch den Baron Beust großes Lob widerfahren, indem sie zugestellt, daß die politische Weisheit dieses Staatsmannes hauptsächlich bewirkt hat, daß Österreich seit zwei Jahren eine freundschaftlich friedliche Stellung zu Preußen beobachtet und dadurch Frankreich von einem Kriege mit Preußen abhält.

Alles dieses ist sehr war, und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß Österreich, welches im Falle eines großen Krieges in Deutschland nicht neutral bleiben könnte, und das Meiste zu verlieren hätte, wenn Preußen das Glück auf dem Schlachtfelde wieder günstig sein sollte, — sich schon mehrfach bemüht hat, einen Konsult zwischen Frankreich und Preußen zu verhindern und wahrscheinlich auch jetzt es in dieser Hinsicht nicht an seinen Bemühungen fehlt. Werden aber diese Bemühungen einen günstigen Erfolg haben und wird das erwünschte Einverständnis zwischen Österreich und Preußen zu Stande kommen? Dieses ist schwer vorauszusehen, jedoch darf man es bezweifeln. So lange Frankreich noch nicht gerüstet war, konnte Hr. Beust sehr leicht den Frieden erhalten und bedurfte dazu sogar nicht sich um eine Annäherung Preußens bemühen. Jetzt hat sich aber die Lage geändert. Die nach einem bis jetzt unerhörten Maßstabe eingeleiteten französischen Rüstungen sind fast ganz beendet. Die Fortifikations-Arbeiten an der östlichen Grenze des Kaiserthums haben schon aufgehört und selbst die preußischen regierunglichen Zeitungen bestätigen, daß die Ausrüstung der französischen Festungen beendet ist und die französische Armee bis Monat September auf's Vollständigste zum Beginn eines Feldzuges vorbereitet sein wird.

Bei einem solchen Stande der Dinge könnten nur höchst wichtige Zugeständnisse von Seiten Preußens Kaiser Napoleon zur Annahme einer entschieden friedlichen Politik hinsichtlich Deutschlands bestimmen; bis jetzt zeigt uns jedoch noch nichts eine so verschärfte Gesinnung der preußischen Regierung an und wir wiederholen, es ist zweifelhaft ob jetzt Baron Beust bei seinen außerordentlichen politischen Talenten, welche ihm alle zugestehen, im Stande sein wird, Preußen zu Zugeständnissen für Frankreich, zu bewegen. Denn es wäre eine widerstrebende Täuschung anzunehmen, daß ein Einverständnis zwischen Österreich und Preußen nicht nur nicht im Interesse Frankreichs, sondern sogar gegen dieses Interesse, zu Stande kommen könnte. Der gleichen Grundlagen eines österreichisch-preußischen Einverständnisses sind für jetzt einfach unmöglich. Die Interessen Österreichs und Frankreichs sind gegenwärtig so eng mit einander verbunden, daß das Wiener Kabinett, wenn es sich mit Preußen gegen Frankreich verbinden sollte, augenzwinklich Österreich gefährden würde und einen solchen Fehler wird der gegenwärtige österreichische Kanzler gewiß nicht begehen. Das Einverständnis, von welchem die Zeitungen jetzt so viel schreiben, müßte also durchaus sowohl im Interesse Frankreichs wie Österreichs sein und darin liegt aber die ganze Schwierigkeit, welche an den Resultaten der vertraulichen Unterhandlungen, die gegenwärtig in Gastein stattfinden sollen, zu zweifeln erlaubt.

Die Zeitungen unterlassen auch nicht, sich mit der Frage des Zollverbandes zwischen Frankreich Holland und Belgien zu beschäftigen. Der „Augsburger Zeitung“ schreibt man aus Paris, daß zwischen Frankreich und Belgien in dieser Hinsicht wieder Unterhandlungen angeknüpft sind, welche in Kürzem ein günstiges Resultat zur Folge haben werden. Ein wichtigeres Anzeichen ist, wie die „Kölner Bzg.“ aus Paris berichtet, daß die departmentalen Zeitungen, welche ihre Instruktionen aus dem Ministerium der inneren Angelegenheiten erhalten, einstimmig beweisen, daß Frankreich eben so gut ein Recht hat, Handels- und militärische Verträge mit Holland und Belgien zu schließen, wie Preußen ähnliche Verträge mit den süddeutschen Staaten schließen könnte. Es scheint somit, daß die französische Regierung wenigstens die Absicht hat, diese Frage der Verträge durchzuführen, ohne auf die Opposition Preußens zu achten. Indessen widerlegt „Patrie“ die Gerüchte über Unterhandlungen in dieser Hinsicht und spricht über die Schwierigkeiten, welche die Verschiedenheiten in den Handelsgesetzen Frankreichs, Hollands und Belgiens dem Zustandekommen von Handels-Verträgen zwischen diesen Ländern entgegen stellen.

Eine heutige telegraphische Depesche aus Florenz berichtet, daß die italienischen Zeitungen unaufhörlich gegen Preußen schreiben und zwar wegen des für die italienischen Armeen so ungünstigen Berichtes des preußischen Stabes über den Feldzug von 1866. Die „Kreuz Bzg.“ behauptet, daß diese Agitation ein Werk der französischen Regierung ist, welche die in Italien für Preußen gezeigten Sympathien sehr ungern gesehen hat. In Berlin hat man auch nicht geru gesehen, daß der italienische Thronfolger auf seiner Durchreise bei Genua, dieses Städtchen vorbeifuhr und den König von Preußen nicht besuchte, sondern direkt nach Brüssel reiste.

Die „Kreuz Bzg.“ weist in ihrem Leitartikel nach, daß ernsthafte Wiener Blätter den abenteuerlichen Gerüchten der „Gazette de France“ über ein Einverständnis der preußischen Regierung mit den spanischen Revolutionären Glauben schenken. Uebrigens nimmt die „Gazette de France“ trotz der Widerlegung der „Nord. Alz. Bzg.“ ihre Nachrichten nicht zurück und erinnert daran, daß sie im verflossenen Jahre die Depesche des Herrn Werther an Gr. Bismarck, über die Sympathien der Ungarn für Preußen auch zuerst veröffentlichte und die ministerielle preußische Zeitung diese Depesche eine gefälschte nannte bis etwas später die Wirklichkeit derselben für Niemand mehr ein Zweifel war.

Aus Bukarest und aus Paris berichtet man gleichzeitig über neue Umtriebe der Bewegungs-Partei an der türkisch-serbischen und der türkisch-rumänischen Grenze. Diese Bestrebungen haben jedoch jetzt gar nichts Gefährliches, da die Regierungen von Serbien und Rumänien von der Notwendigkeit mit den Mächten, welche die Porte in Schutz nehmen, in guten Verhältnissen zu leben, überzeugt sind und ohne Beistand der Regierungen v. Bukarest und Belgrad die Umsturzpartei in jenen Gegenden ohnmächtig ist. (Gaz. Pol.)

„Gener. Corresp.“ versichert zwar nach glaubwürdiger Quelle aus Rom, daß die Apostolische Residenz sich geneigt zeigt, den österreichischen Bischöfen anzubefehlen, daß sie in verschämlichem Stunde handeln und alle Schritte vermeiden, welche den Anschein einer Einmischung in politische Sachen haben könnten; dennoch sieht man in den österreichischen klerikalen Kreisen keine Wendung zur Versöhnlichkeit, wie dies der Hirtenbrief des böhmischen Prinzen, des Kardinal Fürsten Schwarzenberg und seiner drei Enfragane beweist, der sich in nichts von den Hirtenbriefen der anderen cisleithischen Bischöfe unterscheidet.

Zu Irland befürchtet die Regierung augenscheinlich neue Unheilshörungen, da die aus Amerika ankommenden Personen einer genauen Revision unterzogen werden. Auf der Insel Malta sollen sich ebenfalls Symptome einer Aufrégung der Gemüther kundgeben.

Echt Nachrichten aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist wenig Aussicht vorhanden, daß der Kongress den von Herrn Stevens erlegten Anklageakt gegen Präsidenten Johnson annehmen wird. Präsident Johnson ist indest als Kandidat für die Präsidentenwürde von Seiten der demokratischen Partei aufgetreten, welche bis zum 18. d. Ms. noch nicht entschieden war, wen sie von ihrer Seite als Kandidaten vorstellen soll. (Ozien. Warsch.)

Bemischtes.

Theater. Am Donnerstag den 18. (30.) Juli findet die Benefiz-Vorstellung des Herrn Hitzigrath im Paradies statt. Seit April dieses Jahres hier engagirt, erhielt das Theater mit ihm einen tüchtigen ersten Helden und Liebhaber, ein Fach das lange verwaist geblieben war, und wußte er sich gleich durch seine ersten Rollen auf das Vortheilhafteste beim Publikum einzuführen, so daß er heute mit zu den beliebtesten Mitgliedern dieser Bühne zählt; wie wir hören, beabsichtigt Herr Hitzigrath auch für den Winter in der hiesigen Stadt zu bleiben. In der lobenswerthen Absicht; dem hiesigen geehrten Publikum einen recht günstreichen Abend zu bereiten, hat Herr Hitzigrath das "Das Glas Wasser" Scribes bestes Werk, zu seiner Benefizvorstellung mit nicht unbedeutenden Kosten kommen lassen. Es ist dieses Stück in seinem Genre des feinsten, das je geschrieben; in viele Sprachen übertragen, so auch u. A. ins Polnische ist "Szklanka Wody" z. B. eines der beliebtesten Repertoirsachen der Warschauer Bühne, in deutscher Sprache jedoch ist es bisher weder dort noch hier aufgeführt. Wir halten es daher für unsere Pflicht, das sämtliche, sowohl deutsche wie polnische Lodzer Theaterpublikum auf diese Vorstellung aufmerksam zu machen und sowohl in eigenem wie im Interesse des Benefizianten zu recht zahlreichem Besuche zu animiren. S

Die Ermordung der Familie des Kaufmannes Schemarin in Tambow. Am 1. März l. J. fand in Tambow ein schreckliches Ereigniß statt, welches in allen russischen Zeitungen beschrieben ist. Ein achtzehnjähriger Jüngling ermordete auf ein Mal sieben Personen! Wir warteten auf eine specielle Erklärung dieser schrecklichen That. Jetzt ist dieselbe bereits vom Kriegs-Gericht entschieden und wir bringen unseren Lesern nach den russischen Zeitungen eine kurze Beschreibung dieses unterhalben Verbrechens. Ein gewisser Vitold Ludwig Görski, Schüler der 7ten Klasse des Gymnasiums in Tambow, geboren am 29. Oktober 1849, römisch-katholischer Confession, ist der Verbrecher. Er wohnt bei seinem Vater, dem Kollegien-Sekretär a. D. Ludwig Görski, welcher sich Edelman aus dem Gouvernement Minsk nennt, hat Vater und Mutter, einen jüngeren Bruder und eine Schwester und beschäftigte sich mit Privatstunden beim Bauinspektor Meischat und beim Kaufmann Schemarin, bei welch letzterem er dem ältesten Sohne seit anderthalb Jahren täglich Unterricht ertheilte. Nach Aussage des Gymnasial-Direktors ist Görski in geistiger Hinsicht ziemlich gut entwickelt, er liebt die Einsamkeit und war von seinen Kollegen nicht geliebt, weil sie ihn für bos-

haft hielten. Im Hause seines Vaters bewohnte er ein besonderes Zimmer. Als er verhaftet werden sollte, traf ihn der Kommissär schlafend an. Nach seinen eigenen Geständnissen hatte Görski, im Gefühl der drückenden Armut, in welcher sich seine Familie befand, beschlossen den Kaufmann Schemarin zu berauben und deshalb ermordete er die Familie desselben. Dieser Gedanke war bereits einen Monat vor dem Ereigniß in ihm entstanden und zum festen Entschluß geworden, wobei er sich auch den Plan der Ausführung überlegt hatte. Zu diesem Zwecke stahl er einem seiner Bekannten einen Revolver und bestellte sich hierauf einen Stöbel. Länger als eine Woche ging er zu Schemarin mit Revolver und Stöbel um einen günstigen Augenblick zur Ausführung des Mordes abzuwarten. Am 1. März nahm er ebenfalls die Mordwerkzeuge, Pulver, 8 Kugeln und Zündhütchen mit. Als Schemarin aus dem Hause ging, nahm der am Tische mit dem Knaben arbeitende Görski den Stöbel aus der Tasche und gab dem Knaben damit einen Schlag auf den Kopf, so daß er vom Stuhle fiel. Hierauf schleppte er den Leichnam aus dem Saal in ein Kabinett und gab denselben noch einige Schläge mit dem Stöbel. Zu dieser Zeit waren zu Hause in der Küche: die Mutter Schemarins, der Hausknecht und die Köchin und da es Görski gefährlich schien, alle drei auf einmal zu überfallen, so beschloß er, sie einzeln zu tödten, indem er sie aus der Küche rufen würde, und zwar mit der Berechnung, daß in der Küche keine Leiche bleiben sollte und die Frau Schemarins, wenn sie vom Besuch zurückkehrte und die Leiche sehen würde, die Getöteten nicht sehen könnte. Er rief die Mutter Schemarins aus der Küche unter dem Vorwande, daß der Knabe Nasenbluten bekommen habe, versteckte sich selbst hinter der Thür im Speisezimmer, ließ die Mutter an sich vorbei bis in den Saal gehen und erschoß sie von hinten auf der Stelle; hierauf rief er den Hausknecht, ließ ihn bis in's Speisezimmer und erschoß denselben ebenfalls. In diesem Augenblicke stand Görski in der Thür zwischen dem Speisezimmer und der Küche; er sah die Köchin und schoß zweimal nach ihr; die verwundete Köchin sprang aus der Küche auf den Hof; Görski schleppte sie mit Gewalt in die Küche zurück und als sie ihm entfloß, ins Speisezimmer aber über die Leiche des Hausknechts stolperete und niedergeschlagen war, erschlug sie vollends mit dem Stöbel. Görski ging hierauf in den Hof, deckte die von der Köchin dort zurückgelassenen Blutspuren mit Schnee zu, verschloß die Thür am hinteren Eingange, ging in den Saal zurück, lud den Revolver mit den vorrätigen Kugeln, öffnete den hinteren Eingang wieder und erwartete die Rückkehr der Frau Schemarin.

(Fortsetzung folgt.)

Insetata.

O B W I E S Z C Z E N I E.

Zawiadamia publiczność, że w mieście Łodzi przed biorem Magistratu w dniu 19 (31 lipca) 1868 roku, poczynając od godziny 10ej z rana, odbywać się będzie licytacja na sprzedaż za gotowe zaraz pieniądze więcej dającemu 100 sztuk owiec skopów, fortepianu, mebli i krów zajętych na rzecz należności skarbowych.

w Łodzi dnia 9 (21 lipca) 1868 roku.

Sekwestrator Powiatu Łodzińskiego: Wnukowski.

Mam honor oznajmić, że wykład nauk w pensji mojej wyższej żeńskiej, rozpocznie się z dniem 6-m sierpnia.

Teofila Schmidt.

Dr. Gustaw Altenberger

Lekarz Pow. Łodzińskiego mieszka teraz w Nowym Rynku w domu p. Dobrzańskiego, chorych przyjmuje u siebie między 7½ a 9 rano i między 2 a 4 po południu.

IOSY

do Klasy 1-szej Loterji 11-ej

już są do nabycia w Kantorze Kolektora

Dawida Dębickiego.

Osoby życzące nabyć pewnych numerów, zechąc się zgłosić do tegoż Kantoru czem przedziej.

Ciągnienie pierwszej klasy odbędzie się w dniach: 25 i 26 lipca (6 i 7 sierpnia) 1868 r.

Marja, Czumpielik zgubiła paszport i trzy ruble pieniężny. Zaskawy znalazca raczy takowe oddać za nagrodą rur. jeden przy ulicy Petrókowskiej w domu Nr. 515.

Intestate.

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gemacht daß in der Stadt Łódź vor dem Bureau des Magistrates am 19. (31.) Juli 1868 von 10 Uhr Morgens an, behufs meistbietendem Verkauf von 100 Hammel, einem Pianoforte, Möbeln, Kühen, welche wegen rückständiger Regierungs-Abgaben mit Beihang belegt sind, eine Auktion stattfinden wird.

Łódź den 9. (21.) Juli 1868.

Sequestrator des Łodzer Kreises Wnukowski.

Ich habe die Ehre anzugeben, daß der Lehrer aus in meiner höheren Mädchenanstalt, mit dem 6ten August beginnt.

Theofila Schmidt.

Der Łodzer Kreisphysikus wohnt jetzt am neuen Ringe im Hause des Herrn Dobrzynski—Kranken ertheilt er ärztlichen Rath bei sich zu Hause zwischen 7½ bis 9 Uhr früh und zwischen 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Loose

zur ersten Klasse III. Lotterie sind bereits angekommen und zu haben im Comptoir des Kollektores

David Dębicki.

Diesenjenigen, welche gewisse Nummern spielen wollen, möchten sich recht bald in dem genannten Comptoir melden.

Die Ziehung der 1. Klasse findet am 25. und 26. Juli (6 und 7. August) d. J. statt!

Ein Gehege-Zohlen, ganz braun, noch kein volles Jahr alt, ist entlaufen. Wer Nachricht über den Verbleib desselben giebt, erhält 1 Rub. Belohnung bei

Mad Rimpel in Rombień

Lóżka żelazne

w rozmaitych wielkościach, jako też i dla dzieci, po cenie od rsr. 7 kop. 50, do rsr. 10 poleca

HANDEL TOWARÓW GALANTERYJNYCH S. Szampanier.

Obuwie damskie i męskie

wszelkiego gatunku poleca i wyrabia podług obstatunku z największą dokładnością.

R. Milsch.

Przy ulicy Petrokowskiej Nr. 262 w domu p. Rozenthala.

Zmiana mieszkania.

Lekarz wolno-praktykujący Baroc przeniósł mieszkanie z domu Trąbczyńskiego przy ulicy Przejazd, do nowo wybudowanego domu Wgo. Wergau przy ulicy Petrokowskiej Nr. 777. Przyjmuje chorych od godziny 7 do 9 z rana i od 4 do 6 po południu, niezamożnym udziela swej rady bezpłatnie.

 Do udzielania korrepcyji w językach: niemieckim, francuzkim, rossyjskim i polskim wykwalifikowany, żąda pomieszczenia odpowiedniego.

Drake Alfred.

Mieszkanie w Starem Mieście Nr. 181 u Wołeckiego w domu Bergera.

Przy ulicy Nowomiejskiej w domu Nr. 12 jest do wynajęcia każdego czasu pokój pod dachem i pokój w suterach. Bliska wiadomość na miejscu.

 Zrebie kasztanowate (ogierek) w 1-m roku, zagięły. Ktoby o niem posiadał wiadomość, raczy donieść za nagrodę rsr. 1 do

p. Rimpel w Rombieniu.

Wohnungswchsel!

Der praktische Arzt D. Baroc hat seine Wohnung aus dem Trąbczyńskim Hause in der Przejazd Straße in das neu-erbaute Haus des Bank-Dekator Herrn Wergau, Petrifauer Straße Nr. 777, verlegt. Sprechstunden v. 7—9 Uhr Morgens und von 4—6 Uhr Nachmittags.

Unbemittelten Kranken wird ärztlicher Rath unentgeltlich ertheilt.

Hermetische-Sfenthüren

mit und ohne Messingthüren, von Fink & Wille in Warszawie, sind in großer Auswahl vorrätig.

G. Hoffmann Nr. 279.

Eiserne Bettstellen

in verschiedenen Größen, auch für Kinder, im Preise von 7 Rub. 50 Kop. bis 10' Rub. empfing und empfiehlt

Die Galanterie und Kurzwaaren Handlung

von

S. Schampanier.

Der Unterzeichnete sucht eine Stelle, wo er Privatstunden in deutscher, francösischer, russischer und polnischer Sprache ertheilen könnte.

Alfred Drake,

Altstadt Nr. 181 bei Hrn. Wołecki im Hause des Herrn Berger.

Печатать дозволяется: И. д. Начальника Лодзинского Уезда, Князь Ширинский Шихматовъ.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der deutschen, polnischen, französisch. und russ. Sprache vollständig mächtig, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Correspondent. Näheres theilt mit H. G. Verlag Buchhändler in Lódz.

Ein junger Mann, Preuze, welcher 3 Jahre Hautboist gewesen, will Unterricht ertheilen auf Bioline oder Blase-Instrumenten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Verloren am Mittwoch den 10. (22.) Juli eine goldene Tuch-Brosche mit grün ausgelegt. Abzugeben gegen Belohnung im Paradiese.

Nowomiejska Straße Nr. 12 ist eine Oberstube und eine Kellerstube sofort zu vermieten. Näheres am Orte.

Mein Wohnhaus Nr. 305 ist zu vermieten.

M. Siegmund.

Petrikauer Straße Nr. 750 ist ein halbes Haus bestehend aus 4 Zimmern und Küche, mit oder ohne Officine sofort zu vermieten. Näheres beim Eigentümmer.

Marie Czumpelik hat ihren Paß und 3 Käbel Gold verloren. Der ehrliche Kinder wird ersucht, dieses gegen 1 Rub. Belohnung abzugeben Petrokower Straße Nr. 595.

Im Garten zum Elisiu.

Montag, den 15. (27.) Juli

Garten-Concert

unter Direction des Herrn Schubert.

Entrée 5 Kop.—Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Nach dem Koncert.

Tanz-Berghügen,

wozu ich mir erlaube ein geehrtes Publikum ergebenst einzuladen, für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

G. Jansch.

Sonntag, den 14. (26.) Juli

Garten-Concert

Ausgeführt v. der Capelle d. 6. Gluchowski'schen Dragoner-Regimentes,

unter Leitung des Kapellmeisters H. Farsky.

Montag, den 15. (27.) Juli

von der Kapelle des Herrn Heinrich.

Anfang 7 Uhr Abends.

A. Land.

Theater im Paradies.

Sonntag, den 14. (26.) Juli 1868

Zum Ersten mal:

Eine Nacht in Berlin

oder:

Dunkel Bergemann aus Neustadt-Eberswalde

Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von A. Hopf. (Mitarbeiter des „Kladderadatsch.“) Musik von A. Lang.

Von 4 Uhr an:

Großes Garten-Concert

von der Kapelle des Herrn Heinrich.

Entrée 5 Kop.